

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 53.

Neuenbürg, Samstag den 5. Mai

1877

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Beilagen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Dieselben erhalten die Weisung, bei Ausstellung von gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen in Untersuchungsfachen in Gemäßheit des Art. 333, Abs. 3 der Strafprozeßordnung künftig stets anzugeben, ob die betreffenden Schuldigen im Stande sind, etwaige Untersuchungskosten zu bezahlen.

Den 2. Mai 1877.

Kgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.
Karl Fr. Müller, Schneider von Neusatz hat um die Erlaubniß nachgesucht, dem von seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Gernspeck, in die Ehe gebrachten Kind Wilhelm Jakob Gayring den Familiennamen „Müller“ beilegen zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu der beabsichtigten Namensänderung von der K. Kreisregierung Erlaubniß wird gegeben werden, wenn nicht binnen 3 Monaten begründete Einsprache dagegen bei der unterzeichneten Stelle erhoben werden sollte.

Den 2. Mai 1877.

Kgl. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg. Liegenschafts-Verkauf.

In der Sanction des Joh. Georg Fischer, Malers hier findet der letzte Verkauf der Liegenschaft, angekauft das Haus mit Zugerhör für 6000 Mk.
" Ackerparz. Nr. 537 im rothen Neudach für 100 Mk.
" Parz. Nr. 533 in der Gappay für 75 Mk.

(vergl. Nr. 31 und Nr. 41 dieses Blattes.)
am Samstag den 12. Mai 1877,
Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus statt.
Jedes Nachgebot ausgeschlossen hernach.
Den 24. April 1877.

Kgl. Gerichtsnotariat,
Paußmann.

Enztlösterle Verkauf einer Mahlmühle mit Gütern.

Auf das in Nummer 33 und 37 dieses Blattes beschriebene zu 9050 Mk. angekaufte Anwesen des Johann Michael Mast, Mahlmüllers in Enztlösterle sind 450 Mk. nachgeboten worden.

Dasselbe wird nun
am Samstag den 12. Mai 1877,
Vorm. 10 Uhr,

im Gemeinderathszimmer von Enztlösterle zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sich anwärtige Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Wildbad, den 25. April 1877.

Amtsnotar
Fehleisen.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am Dienstag den 8. Mai d. J. wird die Herstellung von zwei Wegen (Planie) mit einer Deckdohle im Staatswald Finkenbergr bei Liebenzell verakkordirt. Länge zusammen 3720 m.

Kostenvoranschlag im Ganzen 5700 Mk.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr, am Längenbach unten an der Finkensteige.
Liebenzell, 3. Mai 1877.

Kgl. Revieramt.

Neuenbürg.

Acker-Verkauf.

Im Auftrag des Restaurateurs Ch. Gasmayer zu Pforzheim kommt sein Grundstück

Parz. Nr. 497 und 498 $\frac{1}{2}$ Morg. 14,8 Rh. Acker und Wiese auf dem Münsler

am Samstag den 12. Mai,
Nachm. 5 Uhr

bei unterzeichneter Stelle zum Verkauf im Aufstreich.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. d. Mts.
Nachm. 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathszimmer:

82 Stück Langholz mit 32 Fm.
163 Stück Bauhlangen und
68 Nm. Nadelholz Prügel.
Den 2. Mai 1877.

Schultheiß
Rentschler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine

Wohnung

mit Garten auf der Ziegelbütte sogleich beziehbar, wird an eine Familie voransichtlich auf längere Zeit vermietet.

Näheres bei Wilhelm Ulschöfer.

Waldbrennach.

Zurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt seine gegen die Nazarener-Gemeinde öffentliche Beschimpfung und Verleumdung, durch Abbitte derselben, wieder öffentlich zurück.

Michael Krauth, Goldsch.

Gräfenhausen.

2 Gaisen

sammt Jungen hat zu verkaufen

Johannes Wolfinger.

Neuenbürg.

Ein starkes

Kinderwägelchen

verkauft

K. Gaiser.

Obernhausen.

Wegen Wegzug verkaufe ich eine gut erhaltene

Hobelbank

Dreher Bäuerle.

Nächsten

Freitag den 19. d. Mts.

bringen wir wieder 20

Kühe

in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen.

Gebrüder Dreßfuss.



Gräfenhausen.
 Verwandte und Freunde beehren wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten
Dienstag den 8. Mai
 in das Gasthaus zum Ochsen hier
 auf's Freundlichste einzuladen.
 Den 3. Mai 1877.

Ernst Glauner,
 Jakobs Sohn,
Rosine Kröner,
 Friedrichs Tochter.

Nill's Thiergarten
in Stuttgart
 ladet zum Besuche freundlichst ein.

Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und reguliert die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

J. F. Bürkle, Schultheiß in Schwann,
F. Gackenheimer, Wirth in Calw.

Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Wien.

Diese Aktien-Gesellschaft versichert alle Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen billigen Prämienätzen ohne Nachschußzahlung, Palmfrüchte mit oder ohne Stroh. — Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine erhalten 5%o Rabatt. Die Schäden werden nur von einheimischen Bezirksdeputirten unter dem Vorstand des Herrn Baron von Starkloff in Gmünd reguliert. Empfehlungen der vorjährigen Beschädigten liegen bei allen Agenten zur Einsicht bereit.

Näheres durch die General-Agentur
Georg Sick in Stuttgart,
 sowie durch die Agenten:

Dobel: Herr J. F. Hummel,
Loffenau: „ Hauptlehrer Paus.

Neuenbürg.
Anzeige.

Im ersten Stocke des früher Marktischen Hauses habe ich eine Wohnung nach dem Marktplatz gelegen, auf Jakobi oder schon pr. 1. Juli zu vermieten.
 Kaufmann Hummel.

Karten
 des russisch türkischen Kriegsschauplatzes bei
 Jak. Mech.

Münz-Umrechner
 in verschiedenen Sorten nur noch kurze
 Zeit vorräthig bei
 Jak. Mech.

Die Gewerbebank Neuenbürg
 eingetragene Genossenschaft
 sucht Geld in großen und kleineren Posten
 aufzunehmen.

Neuenbürg.
 Zur Frühljahrs-Saison habe großen Vorrath in

Duch & Budskim,

Kleiderstoffen aller Art

eine schöne Auswahl und sichere ich die billigsten Preise zu.

auch in

Albert Hummel,
 am Markt,
 vorm. J. G. KOCH.

Nachrichten aus Amerika.

43 & 45 Chatham Str. New York.

Diese Zeitung erscheint monatlich in New York und enthält die Namen der Deutschen, welche in Amerika sterben, sowie die Namen der deutschen Soldaten, die während des amerikanischen Krieges von 1861 bis 1865 gestorben sind. Ferner allgemeine interessante Nachrichten aus Amerika.

Spezialität der Redaktion: Auffindung Verschollener, Beschaffung von Todtenscheinen, und Auskunftsertheilung über Amerika u. s. w.

Preis per Jahr 4 Mark, portofrei.
 Probennummern 10 Pfennige in Postmarken.

Zu beziehen durch den Verleger Wm. Reich, Post-Box 5590, in New York, oder die Herren Vertreter:
 Joh. Wilh. Bornemann, Göppingen, Württemberg.
 H. Döring, Gießen, Hessen.
 Jakob Zahn, Rheinheim, Rheinbayern.
 Colporteurs gegen hohe Provision werden verlangt.

Das neue württemb.
Spruch- & Liederbuch,
 wie *Lesebücher* und alle andern
 Schulbücher vorräthig bei
 Jak. Mech.



Kronik.

Deutschland.

Die deutsche Patentreform. Zwischen neunundzwanzig verschiedenen Patentgesetzen hatten die Erfinder in deutschen Reichen bisher die Wahl, folgerichtig also auch mit neunundzwanzig verschiedenen Patentbehörden zu thun, die, wie es dem echten Deutschen geziemt, natürlich neunundzwanzig verschiedene Ansichten darüber hatten, ob eine Erfindung neu sei oder nicht. Man durfte es dem Bundesrathskommissar wohl aufs Wort glauben, wenn er im Reichstage erklärte, eine solche Gesetzgebung bereite dem Erfinder mehr Aerger als Schutz. Die einfache Folge war, daß die ausländischen Ingenieure ihre Erfindungen auf einen bequemeren Markt brachten, als den deutschen, während andererseits der deutschen Industrie die Thüren zu den fremden Werkstätten und Fabriken eifersüchtig verschlossen wurden. In der Befreiung dieses unhaltbaren und verderblichen Zustandes liegt, Zweck und Begründung der neuen Patentgesetzgebung beisammen.

Berlin, 2. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Unmittelbar nachdem Moltke's Rede im Reichstag dem Fürsten Bismarck mitgeteilt worden war, gab dieser dem Feldmarschall seine volle Uebereinstimmung mit dessen Äußerungen zu erkennen. Die von Moltke in Aussicht genommenen Ausgleichungsmaßregeln betreffend ist anzunehmen, daß die Reise des Kaisers im Elbaf mit der schließlichen Feststellung derselben in Zusammenhang steht. — Am 7. Mai erfolgt in Wilhelmshaven und Kiel die Indienststellung der Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ und des „Preußen“ und des Aviso „Falke“, welche mit dem „Friedrich Karl“ das diesjährige Panzergeschwader unter dem Kommando des Kontreadmirals Batsch bilden. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird das Geschwader in der Nord- und Ostsee manövrieren.

Berlin, 1. Mai. Die englische Neutralitätserklärung, obgleich erwartet, macht Aufsehen und hat offenbar eine mehr als formelle Bedeutung. Allerdings wird sie die englische Politik nur so lang bestimmen, als der Krieg keine größere Ausdehnung annimmt und Rußland die Erklärung, daß es keine Eroberungen machen wolle, nicht thatsächlich dementiert. Die Form dieser letzten Erklärung ist noch nicht zuverlässig festgesetzt, indessen in dem Tagesbefehl des Großfürsten Nikolaus enthalten, der natürlich vom Kaiser ermächtigt war. Es ist begreiflich, daß, wenn man auch für jetzt Rußland beim Wort nimmt, England doch keine Vorkehrungen trifft; daher die Bewegungen der englischen Schiffe nach den griechischen Gewässern, wo sie durch das Erscheinen in verschiedenen Häfen die Wirksamkeit der Konsuln unterstützen sollen.

Am 24. April starb zu Baschow bei Malchin in Meklenburg der Pastor Bissorius, der Verfasser des vor sechs Jahren vielgenannten „Kutschle-Liedes.“

Strasburg, 1. Mai. Soeben hat sich eine für das deutsche Volk geschichtlich höchst bedeutsame Begebenheit vollzogen und nach einem mehrhundertjährigen Zwischenraume, eine Periode welterschütternder, für das deutsche Volk größtentheils unglückseliger Ereignisse, hat zum ersten Male wieder ein deutscher Kaiser in Strasburg, der alten freien Reichsstadt und ehemaligen Hauptstadt des Oberrheins, seinen glorreichen Einzug gehalten. Man glaubt sich in die Zeiten der Glanzepoche deutscher Geschichte, in die gewaltige Zeit der Hohenstaufen zurückversetzt, welche gerne in dem Elbaf, wo sie zahlreiche Pfälzen besaßen, insbesondere aber in Strasburg, einem der hervorragenden Sitze deutschen Kulturlebens und Bürgerthums, ihren zeitweiligen Aufenthalt nahmen. Der Größe des Ereignisses entsprechen auch die namentlich Seitens der einwanderten Deutschen zum würdigen Empfang ihres Kaisers gemachten Anstrengungen. Strasburg hat seinem altbewährten Ruhme deutscher Kaiserkrone auch diesmal keine Schande gemacht. Man kann fahn behaupten, schöner, herzlicher als hier konnte der Kaiser in keiner altdeutschen Stadt empfangen werden.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 23. v. M. dem Kapellmeister Kühner in Wildbad in Anerkennung seiner Verdienste um die dortige Kurkapelle das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens gnädigst verliehen.

Durch ein K. Dekret vom 1. ds. ist die vertagte Ständeversammlung auf Dienstag den 15. Mai einberufen.

Stuttgart, 30. April. Ueber die Resultate des Kriegsgeschäftes im Bezirk des XIII. (Königl. Würt.) Armeekorps pro 1876 werden uns folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug — abzüglich von auswärts gestellungspflichtig gewordenen 2. 12,282 Mann — 25,255 Mann. Hievon wurden ausgehoben 6212; freiwillig eingetreten sind 392; der Ersatzreserve I. Klasse wurden überwiesen 1890; der Ersatzreserve II. Klasse 2250; zurückgestellt sind worden 9861; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und in der Marine ausgeschlossen 45; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffen wurden dauernd untauglich befunden und ausgemustert, d. h. vom Dienst im Heere und in der Marine befreit 3282, überzählig geblieben sind 1323 Mann. — Von den 6312 Ausgehobenen wurden 6040 Mann zum Dienst mit der Waffe, 172 Mann zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 3672 bezw. 81 zu den 20jährigen, 1405 bezw. 53 zu den 21jährigen, 927 bezw. 36 zu den 22jährigen, 36 bezw. 2 zu den älteren Militärpflichtigen.

Stuttgart, 2. Mai. Gegen die Wahl unseres Reichstagsabgeordneten Hrn. Hölder ist von sozialdemokratischer Seite ein Protest eingelaufen, der kürzlich in der Wahlprüfungskommission des Reichs-

tags zur Berathung kam. Derselbe ist von der Kommission einstimmig für unbearbeitet um so mehr erachtet worden, als selbst dann, wenn alle in dem Proteste aufgestellten Behauptungen richtig wären und begründet erachtet werden müßten, der Rechtsanwalt von Höder bei der ihm zu gefallen sehr bedeutenden Stimmenzahl auch dann noch die absolute Mehrheit der Stimmen behalten würde, wenn man die für den Gewählten nachtheiligste Berechnung dahin aufstellen wollte, daß alle Wahlberechtigten aus denjenigen Bezirken, bezüglich deren eine Demänuelung der Wahl in dem Proteste erfolgt ist, gewählt und ihre Stimmen dem Gegenkandidaten gegeben hätten.

Kottweil, 25. April. Das Schweizer Mädchen, welches neulich hier erschien und ausagte, seine Mutter habe es in die Welt geschickt mit der Weisung, sich selbst sein Brod zu verdienen, hat sich als eine kleine Gaunerin herausgestellt. Allerdings hatte sie Namen und Geburtsort (Trogen in Appenzell) richtig angegeben, aber ihre weiteren Erzählungen waren Lügen. Sie war vielmehr seit dem 8. Jahre in einer Anstalt in Reutlingen untergebracht; dort entlassen wegen mehrerer Vergehen, kam sie in eine ähnliche Anstalt in Fluorn bei Freudenstadt; aus dieser entlaufen kam sie nach mehrtägiger Wanderung hieher. Sie ist in die Anstalt zurückgeliefert worden.

Untertürkheim, 20. April. Gestern Abend fuhr ein Floß mit Lugholz von Rürtingen ohne die absolut nothwendige Sperrung durch den Neckarkanal des hiesigen Gypsfabrikanten Ludmann, und drückte sämtliche in den Grund festengerammte Leitpfähle ab. Heute früh nun wollte ein anderer Floß die gleiche Gasse passieren, blieb aber wegen der zerstörten Leitpfähle am Wehr hängen, so daß jetzt die Floßgasse gesperrt ist und andere nachkommende Flöße nicht mehr passieren können. Der Schaden an den Leitpählen allein wird einige hundert M betragen, und wenn dazu noch die Zechen der anderen aufgehaltene Flößer kommt, so wird es verschiedene schwierige Streitfälle über Entschädigungsforderungen abgeben, welche natürlich alle gegen den Eigentümer des Floßes gerichtet sein werden, welcher die Sperrung verursachte. (R. L.)

Langenau, 1. Mai. In dem benachbarten Aselfingen ist in der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag ein schweres Verbrechen verübt worden. Die Dienstmagd eines dortigen Soldners wurde, als die Frau des Hauses, weil sie bei ihrem Erwachen nach Mitternacht eine auffallende Unruhe im Stalle wahrgenommen hatte, noch nach dem Vieh sehen wollte, leblos am Boden liegend in dem zum Stalle führenden Gang aufgefunden. Der herbeigerufene Wundarzt entdeckte, daß die Magd erdroffelt worden sei; sie hatte noch den Strick um den Hals. Gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet, und gestern Abend noch wurde vom Staatsanwalt die Verhaftung des Dienstherrn der Magd angeordnet.

Leutkirch, 1. Mai. Heute ereignete sich in Urlau ein bedauerlicher Un-



glückesfall. Bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier wurden Böller abgeschossen. Ein junger, 16jähriger Bursche verlor hierbei sein Leben. Derselbe lud um einen gehörigen Knalleffekt zu erzielen, nicht bloß die üblichen Pfropfen, sondern noch Eisenstücke in den Böller. Hierbei muß sich durch Reibung das Pulver entzündet haben, die Ladung gieng dem Unglücklichen durch die Brust. Nach 4 Stunden war derselbe todt.

Calw, 1. Mai. Kürzlich hatten wir eine Ausstellung von Zeichnungen unierer sämtlichen Lehranstalten Volksschule, Reallyceum, Mädchenschule, Fortbildungsschule und Frauenarbeitschule, welche gegen früher außerst erfreuliche Fortschritte zeigte und nicht nur ein günstiges Zeugniß für den Fleiß und Eifer der Schüler und Schülerinnen ableate, sondern auch dem thätigen Zeichnungslehrer, Hrn. Dinkelacker, zur hohen Ehre gereichte.

Wildbad, 1. Mai. Bei Eröffnung der Saison feierte Kapellmeister Kuhnert, welcher sich durch Hebung unserer Pädagogik große Verdienste erworben, sein 50jähriges Künstlerjubelium. Die Honoratioren Wildbads brachten ihm am Musikpavillon ihre Glückwünsche dar. Kapellmeister Kühner dankte bewegt und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König, worauf die Kapelle die Königshymne anstimmte. Auch von auswärts, von hohen und höchsten Herrschaften, wurde dem Jubilar durch Glückwunsch Telegramme ehrende Anerkennung zu Theil.

Die Streunoth im heurigen Frühjahr. Wenn, wie es derzeit der Fall ist, der Centner Stroh 4 M. und darüber kostet, fast so viel wie das Heu mit seinem ungleich höheren Nahrungswerth, so konstatirt dieses Mißverhältniß eine Streunoth, wie sie wohl empfindlicher nicht oft da gewesen ist. Bei der noch ferneren Erndte und dem aufgezehrten Vorrath kann eine weitere Steigerung des Strohpreises und damit verschärfte Streunoth nicht ausbleiben. Kein Wunder, wenn auch die Surrogate für Stroh entsprechend im Preise und Werth gestiegen sind, so hat sich z. B. im Artikel Sägmehl ein Handel entwickelt, an dessen Wichtigkeit früher Niemand gedacht hätte. Es ist aber namentlich der Wald, der auch hier wieder in die Lücke treten muß: Noth bricht Eisen und wirft alle guten Vorsätze und (Streu) Pläne über Bord. Deutlicher wie derzeit konnte es sich nicht leicht zeigen, in welcher flüchtiger Abhängigkeit immer noch in vielen Gegenden die Landwirtschaft vom Walde steht. Wahrhaft befreiend aber ist die Thatsache, daß das Beste, was an Streu der Wald bieten kann, das Nadelreisach, in manchen Nadelholzgegenden, namentlich aber auf dem Schwarzwald, fast noch gar nicht in seinem Werth erkannt und benützt ist, während ohne die Nadelreisachstreu z. B. im Welzheimer, Murrhardter, Ellwanger zc. Wald eine bäuerliche Wirtschaft sich fast gar nicht denken läßt. Die aus den zarten benadelten Zweigen bereitete Streu ist reinlich, gesund und dem Vieh angenehm, steht jederzeit zu Diensten, verbessert den Boden nachhaltig, dem sie

Körper und Lockerheit gibt und kommt dem Rußeffekt nach gleich hinter Stroh, während Laub, Moos, Kräuter zc. kaum den halben Werth der ersteren haben. Der oft gehörte Einwand, auf dem Sandböden des Schwarzwaldes eigne sich diese Art Streu nicht zur Düngung, ist doch wohl ein Vorurtheil und widerspricht den in anderen Landesgegenden gemachten Erfahrungen. Die leichten und mineralisch armen Sandböden auf dem oberen Keuper der Löwenstein Murrhardter Berge z. B. verdanken vornehmlich der reichlichen Verwendung von Nadelreisachstreu ihre Ertragsfähigkeit. Stroh wird dort meistens verütert, aber „Holz macht den Acker froh“, das ist die altberömmliche Parole der dortigen Bauern. Auf den Feldern Holz verbrennen und nur dessen Asche als Düngung nutzbar zu machen, wie dies da und dort geschieht, ist die roheste Art zu düngen, und der Einwand, auf diese Art gleichzeitig auch das Unkraut vertilgen zu können, bessert nicht viel an diesem irrationalen Verfahren. In Gegenden, wo der Wald in der Hauptsache nur Reisach als Streu zu liefern hat, lassen sich noch viel leichter bessere Waldungen finden als da, wo dem Wald jahraus jahrein sein natürlicher Bodenschutz entzogen wird. Und es wächst ja diese Reisachstreu, ohne Fehljahr, in fast ungemessener Menge — das Gute liegt so nah, es gilt nur das Zuereifen! Mit diesen Zeiten möchte sich Einsender namentlich auch an diesen oder jenen intelligenten Ortsvorsteher wenden mit der Bitte, sich doch die Sache zu überlegen. Durch die Einführung dieser Streumethode, insbesondere durch eigenes Beispiel könnte er sich um seine Gemeinde ein wahrhaftes Verdienst erwerben: ihm zur Ehre, seinen Bürgern zum Nutzen und in den Folgen gleich wohlthätig für das Feld wie für den armen Wald. (S. A.)

Schweiz.

Rapperswil, 3. Mai. Gestern Nach: 8 Uhr 40 Min. hier starker Erdstoß, mehr senkrecht, so daß die Leute aus den Häusern stürzten. Aehnlich in der ganzen Ostschweiz; Himmel klar.

Ausland.

Die Pforte hat das deutsche Protektorat über die russischen Untertanen in der Türkei abgelehnt und fordert, daß sich dieselben unter den Schutz der ottomanischen Behörden stellen oder auswandern. So meldet die Agence Russe.

Das Hauptquartier der Russen befindet sich noch in Jassy, soll aber demnächst nach Kiojeicht in der Walachei verlegt werden. Die Spitze der Hauptarmee hat auf dem Wege dahin Buzed erreicht. Inzwischen vollzieht sich der Aufmarsch an der Donau, so rasch als es die durch Regengüsse verdorbenen Verkehrswege erlauben.

Die Donau ist im starken Wachsen begriffen, der Vormarsch der Russen dürfte deshalb nicht im Eilschritt vor sich gehen. Ein beträchtliches Anschwellen der Donau, das übriens alljährlich im Mai eintritt, wäre ein schwerwiegender Faktor in den

Berechnungen der russischen Strategie. Von einer türkischen Offensivbewegung ist nach wie vor nichts zu sehen. In Asien dauert der russische Vormarsch fort. Als unmittelbares Objekt desselben ist nach wie vor Kars, als fernliegendes Ezerum ins Auge zu fassen. Seit Sonntag wird bei Kars gekämpft. Die Hauptstärke der türkischen Stellung ist das Festungs Fünfeck Batum-Dojazid-Ardaban-Kars und Ezerum. Die Festungen sind mit Geschützen neuesten Calibers ausgerüstet. Die Klaffen werden versuchen, die Festungen auf den Aus- hanger-Etat zu setzen.

Die Presse meldet aus Moskau: Ein englischer Dampfer lief unvorsichtig in den Hafen von Kertsch (Krim) und stieß auf Torpedos, welche explodirten und das Schiff zertrümmerten. Mannschaft und Ladung ist untergegangen.

Miszellen.

Ein Ersatz für Steinkohlen. Nach zehnjährigen Versuchen ist dem Dr. Petri zu Berlin die Verwandlung menichlicher Auswurfstoffen in die sogenannten Fäkalsteine gelungen, welche zugleich als ein Brennmaterial von fast gleicher Güte wie die Steinkohle, wie auch als höchst werthvolles Düngemittel benutzt werden können. Herr Dr. Petri machte Versuche vor einer großen Anzahl geladener Personen. Nachdem das Anzünden der zerklünnerten Steine durch Holzstückchen ganz in der Art wie mit Steinkohle in einem eisernen Ofen geichehen war, geriechen sie dergestalt in Brand, daß lebhafteste Flammen von allen Seiten aus ihnen herauschlügen, und zum Schluß bildeten sie noch eine gleichmäßig glühende Masse, welche endlich bis auf den kleinsten Rest ausbrannte. Die körnige Asche dieser Steine enthält die werthvollen Phosphorsalze und kann als Düngemittel gleichfalls verwendet werden.

Antwort auf die arithmetische Aufg. in Nr. 42 ds. Blts.

1	7	13	19	25
14	20	21	2	8
22	3	9	15	16
10	11	17	23	4
18	24	5	6	12

In diesem Quadrat sind die Reihen nach allen Seiten hin — horizontal, vertikal, diagonal = 65. Die 4 Ecken und die Mitte = 65. Ueberhaupt 4 Zahlen die eine mittlere einschließen sind mit dieser = 65, (z. B. 7. 14. 3. 21. und 20 = 65, oder 1. 23. 9. 22. u. 20 = 65.)

Mit einer Beilage.

